

hier der Einblick rechts in die Zvironjak-Schlucht zwischen dem Gehänge des Lovćen und einem vom Vorberge Solar [1308 Meter] niedersteigenden Rücken.)

Nun beginnen jene kurzen Serpentinien der Strasse, die von der Topla-oder Teodo-Bai am Lovćen hauptsächlich ins Auge fallen. Aus einem Terrain mächtiger Karrenbildungen, in deren Klüften trotz der Sommerhitze noch im September die Farne grünen und die Herbstzeitlosen blühen, tritt die Strasse hier in ein Revier, wo einzelne Rasenplätzchen und Blüten (Cichorie, Leinkraut) das Auge erfreuen; doch achtet dieses gewöhnlich nicht auf die Nähe, da sich immer grossartiger die Ferne entfaltet.

Längst liegt die Gorazda als flache Kugelcalotte tief unter uns; zu ihrer Rechten sind die Punta d'Ostro und — theilweise — das Bassin der Topla-Bai in Erscheinung getreten, noch weiter rechts schauen wir über die Forts am Vrmac hinaus, dessen Halbinselcharakter nun deutlich geworden ist, da wir über seinen halbmondförmigen Gipfelkamm, in welchem die Mulde von Bogdašić entspringt, bereits hinweg- und gerade gegen den Orjen hinsehen.

Anmuthig nehmen sich die kleinen Eschenpflanzungen aus, die zum Schutze der Strasse angelegt wurden, wo diese abermals die rothbraune Schlucht des Torrente überschreitet. Dann folgt noch ein ganzer Eschenhain und dann sind auch die kurzen Serpentinien überwunden: die Strasse wird zu jener herrlichen Hochstrasse, die angesichts des vollerschlossenen Bocche-Dioramas fast drei Kilometer nordwärts zurück in die Breite von Cattaro führt.

Etwa in der Mitte dieser Hochstrasse markieren in den Boden eingelassene, viereckige Steine, welche die Strasse schräg kreuzen, die Grenze; wir sind in Montenegro, und haben zum letztenmal Gelegenheit, die Schönheit der Meeraussicht zu bewundern. Dann geht es vorbei an dem montenegrinischen Wegeinrümerhause, zu welchem bereits die Eichen der oberen Lovćengehänge niederreichen, der Felsschlucht zu, jenseits welcher Pestin-grad und Mrajanik aufragen.

Noch eine Pièce de resistance bietet nach dem Einbiegen in die Schlucht der Anblick einer von ganzen Polstern der Citronenmelisse bewachsenen Felspforte, die zu einer im Plattenkalk klaffenden Grotte führt; dann verschwindet das Meer und vorn thut sich zwischen dem ganz kahlen Mrajanik und dem theilweise bewachsenen Lovćen die Karstwelt Montenegros auf. (Fortsetzung siehe Capitel XXXI.)

